

Schüler der Claude-Dornier-Schule wirken in Film gegen Drogen im Verkehr mit

Starke Bilder sollen Warnung sein

VON
SEBASTIAN PANTEL

Fünf Schüler treffen sich, sie trinken Bier und Härteres, gehen in die Disko, steigen ins Auto. Irgendwo im Hinterland von Friedrichshafen bauen sie einen Unfall, flüchten und geraten in eine Polizeikontrolle: Ein Drogentest wird angeordnet, der Führerschein ist plötzlich weg, die Schüler bekommen hohe Geldstrafen. Ein spaßiger Abend mit üblen Konsequenzen.

Dies ist kein echter Fall, aber es könnte einer sein. Schüler der Claude-Dornier-Schule standen im Film „Voll Speed – Rausch und Risiko“ vor der Kamera. Den 36-minütigen Film will die Friedrichshafener Polizeidirektion ab Januar bei ihrer Präventionsarbeit in Schulen einsetzen und mit dem

„Die Schüler waren beim Dreh überraschend professionell.“

Regisseur Andreas Berth

ebenso spannenden wie teils schonungslosen Streifen Jugendliche vor Drogen im Straßenverkehr warnen. Für das Projekt gab es 14 000 Euro Förderung von der Landesstiftung Baden-Württemberg und vom Innenministerium, der Rest kam von Sponsoren. „Uns war es wichtig, den regionalen Bezug herzustellen“, sagte Polizeichef Karl-Heinz Wolfsturm bei der ersten Präsentation des Films gestern im Häfler Cineplex-Kino.

Auf ganz großer Leinwand im Saal 2 des Cineplex wirkte der Film gleich doppelt gut: Von den Schülern professionell gespielt, von der Euregio-Bodensee-Event sauber produziert unter der Regie ihres Geschäftsführers Andreas Berth. Neben der gespielten Geschichte, die sich wie ein roter Faden durch den Film zieht, kommen auch Experten und Betroffene zu Wort: Ein junger Mann, der nach einem selbst verschuldeten Unfall erst wieder ge-



Die jungen Schauspieler von der Claude-Dornier-Schule lassen sich bei der Premiere des Präventions-Films „Voll Speed – Das Risiko mit dem Rausch“ im Cineplex-Kino feiern.

BILD: PANTEL

hen, sprechen und essen lernen musste. Ein Querschnittsgelähmter, der Opfer einer alkoholisierten Fahrerin wurde. Ein Mediziner, der die Auswirkungen von Alkohol auf den menschlichen Körper schildert.

Und immer wieder der Bezug zu Friedrichshafen und Umgebung. Der Film ist nah dabei, wenn die Polizei beim „Rock im Vogelwald“-Festival die Gäste auf Drogen kontrolliert – und immer wieder fündig wird. Tatsächlich, so Wolfsturm, stieg die Zahl

der Unfälle mit alkoholisierten jungen Fahrern in diesem Jahr wieder rapide an, von 118 im Jahr 2006 auf 136 – höchste Zeit also, die Präventionsarbeit mit einem Film zu verstärken.

Dass der Film vor allem auf starke Bilder setzt, ist Absicht. Völlig zerstörte Unfallwagen, Verletzte am Straßenrand, unmittelbare Nähe zu Betroffenen, die ihre harten Geschichten erzählen. „Wenn man bedenkt, was täglich im Fernsehen zu sehen ist, dann muss man auf starke Bilder setzen, um

überhaupt noch durchzudringen“, findet Karl-Heinz Wolfsturm. Zumindest bei den Premiere-Gästen hatte das Erfolg. Nach einigen Sekunden Stille beim Abspann brandete Applaus auf – ein ungewöhnliches Geräusch in einem Kinosaal. Wohl auch unter diesem Eindruck ließ sich der Kino-Betreiber von Polizeichef Wolfsturm spontan überreden, den Jugendlichen Schauspielern für ihre Leistung zu danken – natürlich mit Kinogutscheinen.